

Völker der ganzen Welt, vereinigt euch, besiegt die USA-Aggressoren und alle ihre Lakaien!

Mao Tsetung





# REVOLUTIONÄRE AKTION

## Diskussion der neuen Redaktion

Mit dieser Nummer der 883 verbindet sich gleichzeitig ein Wechsel in der Redaktion der Zeitung. Die Genossen, die in Zukunft für die kontinuierliche Herstellung und den Vertrieb der 883 garantieren, werden die politische Linie fortführen, wie sie in den Spalten der letzten 14 Nummern ihren Ausdruck fand: Propagierung der Selbstorganisation in allen gesellschaftlichen Bereichen, Abgrenzung gegenüber den überheblichen und selbstherrlichen rein studentischen Parteiensätzen, sowie Diskussion und Kommunikation mit allen antiautoritären und sozialistischen Gruppen in der BRD und Westberlin; unversöhnlicher Kampf gegen den Staatsapparat und alle Organe der Bourgeoisie.

Die alte Redaktion sah sich unter den permanenten Schlägen des gegen sie angewandten Polizeiterrors, der ihre Namenlosigkeit und Vertriebsorganisation stückchenweise zerschlug, außerstande, ihre Arbeit weiter fortzusetzen, ohne sich und andere, mit ihr zusammenarbeitende Genossen zu gefährden.

Zu einer Veränderung haben wir uns - die neue Redaktion - bereits entschlossen: aus der Überlegung heraus, daß die Vorwände zur Beschlagnahme der Zeitung immer aus formalen Gründen hergeleitet wurden und durch ein fehlendes Impressum der 883 die Chance genommen wurde, unter Berufung auf die Pressefreiheit wirksam gegen die Beschlagnahmen vorzugehen, treten wir die "Flucht in die Legalität" an. Der für den Inhalt verantwortliche Genosse soll auch die Aufgabe haben, unseren Kontakt zu den Lesern enger und wirkungsvoller zu gewährleisten. (Leserbriefe! Beiträge!!)

Die neue Redaktion will zwar die Arbeit der Alten fortsetzen, jedoch erschien im Verlauf der Diskussionen die Notwendigkeit, die von uns propagierten Begriffe, die mit der Zeitungsarbeit verfolgten Absichten, konkreter zu definieren. (Z.B.: "Selbstorganisation", oder unsere Vorstellung von einer Synthese zwischen Anarchismus und Marxismus als "Anarcho-Marxismus"). So entstanden im Verlauf des Diskussionsprozesses unterschiedliche, von Genossen aus der Redaktion ungetriggerte Papers, in denen sie ihre Vorstellungen für eine Zusammenarbeit der Gesamtedaktion unterbreiteten.

Da von Anfang an Einigkeit darüber herrschte, daß das Resultat aus diesen "Erklärungen" keine weitere Plattform zu den schon existierenden Plattformen unzähliger Fraktionen der heutigen linken Bewegung sein sollte, haben wir darauf verzichtet, durch die Veröffentlichung einer einzelnen (zwangsläufig dann kompromißbehafteten) "Politischen Erklärung" der 883-Redaktion und den Anderen in die Tasche zu legen und Einheitslichkeit vorzutauschen oder zu predigen, wo keine Einheitslichkeit bestehen kann, weil der revolutionäre Prozess viele Möglichkeiten bietet, die im Einzelnen geprüft und beurteilt werden müssen und nicht durch eine (die sog. Richtige) Linie vorherbestimmt werden kann.

Ein Diskussionsbeitrag befaßte sich in seiner Einleitung kurz mit der dreijährigen Geschichte der 883 und beschrieb ihr Entstehen aus dem Aufschwung der antiautoritären Bewegung, die ihr Gesicht bestimmte:

"Lange Zeit war die 883 das Agitationsblatt der westberliner Linken, keiner bestimmten Linie verpflichtet und inhaltlich weitgehend pluralistisch. Dies änderte sich, je mehr die Bewegung:

"Waffenerte und die neu entstehenden studentischen Parteiensätze im Kostüm der alten Arbeiterbewegung die Konkurrenzmasse unter sich aufteilten."

Die 883 wurde zum Sammlungsorgan derjenigen, die aus irreführendem Grund ihre "Heimat" in den studentischen Miniparteien und ML's nicht gefunden hatte, vornehmlich der Randgruppen und des "Lumpenproletariats". Sie sahen in der 883 den Ausdruck der ihnen gemäßen politischen Praxis. Diese Praxis läßt sich begreifen als der Ausdruck der konkreten Lebensumstände und der Summe der gemachten Erfahrungen. Gewalt erschien als der alleinige Inhalt der Aktionen; die Aktionen selbst konnten nicht mehr reflektiert werden im Zusammenhang mit der wirklichen Bewegung.

Das Problem ist folgendes: einerseits belastet die Vergangenheit, engt ein, diktiert irrealer Praxis- und Organisationsformen, hemmt uns in unseren politischen und praktischen Arbeiten; andererseits ist es gerade die Vergangenheit, die statufundenen Kämpfe, die gedachten Gedanken, auf die wir uns berufen werden und müssen. Schematisch ließe sich das so sagen: die

Anarchisten identifizieren sich mit dem Spanischen Bürgerkrieg, mit der spanischen Revolution - die Bolschewisten identifizieren sich mit der Oktoberrevolution. Auf beiden Seiten werden aus der Geschichte Argumentationen gegeneinander angewandt. Beidemals muß die Geschichte herhalten; als übernatürlicher Geist, als Beweis oder als Verdammungsurteil. Unsere Aufgabe wird es jedoch sein, wegzukommen von einer derartigen Betrachtungsweise. Die Geschichte ist die Geschichte von Klassenkämpfen.

### SELBSTORGANISATION

Wir gehen davon aus, daß die direkten revolutionären Aktionen der unmittelbar betroffenen Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu VERSCHIEDENEN KAMPFFORMEN führen, die von der JEWEILIGEN SITUATION AM KAMPFPLATZ und der ZUSAMMENSETZUNG DER KAMPFENDEN abhängig sind.

Es gibt also keine von vorneherein patentierten Kampf- und Organisationsformen, die eine "Avant-Garde" lediglich eifrig propagieren muß, um dann "gute Kämpfe" führen zu können. Eine solche "Organisationstheorie" widerspricht den Erfahrungen der tatsächlichen Kämpfe in der bisherigen Geschichte der Arbeiterbewegung.

"Erfolgreiche" Organisationen waren in dem Maße erfolgreich, wie es ihnen gelang, sich an eine tatsächliche Massenbewegung anzuhängen, bzw. sich an ihre Spitze zu stellen. Für den weiteren "Erfolg" solcher Avant-Garde-Organisationen war es dann immer notwendig, die Masseninitiative und selbstständige Kampf-bewegung abzuwickeln und die eigene Organisation als "Kopf und Gehirn" jeglicher Bewegung zu installieren.

Wenn wir also alle "Organisationstheorien", seien sie sozialdemokratisch oder bolschewistisch, ablehnen, dann nicht, weil wir naive "Spontanisten" oder "prinzipielle Organisationsfeinde" sind, die sich alles Heil von der Spontanität "an sich" erhoffen, sondern weil wir aus der Geschichte der Klassenkämpfe etwas gelernt haben! Es sind die wirklichen Kämpfe, in denen die Kampfformen ihr revolutionäres Bewußtsein entfalten und angemessene Kampfformen entwickeln können."

Das Dekretieren von "endlich entdeckten Organisationsformen" bzw. das Installieren von selbsternannten "Avant-Garde-Organisationen" oder "Stellvertretungs-Organisationen" kann nur dazu führen, die direkten revolutionären Aktionen zu verhindern oder zu behindern, weil jegliche wirkliche Bewegung dem Kalkül der Partei unterstellt wird.

Das heißt nun aber nicht, daß die Genossen, die heute schon bereit sind revolutionärer zu kämpfen, abwarten sollen, bis irgendwann mal die Kämpfe "sich entfalten". Die Kämpfe "entfalten sich" nur mit und durch die PRAKTISCHE TÄTIGKEIT der Menschen. Wir sind also keine Fatalisten, die alles dem "objektiven Prozess" der "Geschichte" überlassen wollen. Es muß Aufgabe der schon bewußten Genossen sein, alle Konflikte, Auseinandersetzungen und Kämpfe zu unterstützen und aktiv voranzutreiben, wo unterdrückte und ausgebeutete Menschen begonnen haben, ihre eigenen Interessen kämpferisch durchzusetzen.

Dabei ist es für uns heute klar, daß die schon jetzt bewußten Genossen in den künftigen Kämpfen nicht automatisch die Avantgarde sein werden. Hier sehen wir das Problem, daß sich eine so begriffene Avantgarde verselbständigen kann und ein Hemmnis für weitere Entwicklung der Kämpfe wird.

Allen diesen "Organisationstheorien" setzen wir eine Konfliktstrategie entgegen, oder, anders ausgedrückt, das PRINZIP DER SELBSTORGANISATION als radikale Negation jeglicher sozialdemokratischer und bolschewistischer Organisationspielerei. SELBSTORGANISATION heißt für uns, daß wir das revolutionäre Moment des Klassenkampfes in der jeder WIRKLICHEN AKTION DES PROLETARIATS von Anfang an und in ALLEN IHREN ERSCHEINUNGSFORMEN eigentümlichen GEGENSÄTZLICHKEIT GEGENÜBER DER BOURGEOISIE, IHREM STAAT UND ALLEN BÜRGERLICHEN VERHÄLTNISSEN und in dem aus dieser GEGENSÄTZLICHKEIT der realen Aktion entstehenden und durch sie bestimmten SELBSTSTÄNDIGEN KLASSENBEWUßTSEIN und KAMPFORGANISATION sehen.

Für die praktische Zeitungsarbeit heißt das, daß wir mit und durch die Zeitung alles unterstützen, was die SELBSTORGANISATION und SELBSTSTÄNDIGKEIT DER KÄMPFE in allen gesellschaftlichen Bereichen fördert und alles bekämpfen, was sie behindert.

### IMPRESSUM

Herausgeber- und Redaktionsadresse: 883 Redaktion - im 507. Zimmer  
1 Berlin 21, Stephanstr. 67/Fabrik



Revolutionäre Aktion

883 ist eine Zeitung der revolutionären Linken. 883 unterstützt die SELBSTORGANISATION der Arbeiter, Schüler und Studenten, die gegen den Staat, das Lohnsystem und die Bürokratie kämpfen. 883 bekämpft die Parteien und Gewerkschaften, die Hindernisse auf dem Weg der Selbstbefreiung sind. Bisher erschienen folgende Berichte und Analysen in 883, Nr. 67:



Geschäftsführende Redaktion: THOMAS KNAUF  
presserechtlich verantwortlich.  
1 Berlin 37, Eschershausweg 15 g

Die Feinde der palästinensischen Revolution, Nr. 72; Bericht über den Streik der Hafenarbeiter in Rotterdam, Nr. 73; Gewalt und Organisation, Nr. 74; Vom Dankschrei zur Revolution, Nr. 75; Arbeiter in Polen, Nr. 78; Die Pariser Kommune, Nr. 80; Klassenkampf in der Türkei, Nr. 83; Die politische Linie der 883

Die Befreiung der Arbeiter kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein  
Preis der 883: Berlin 0,50, BRD 0,60, Abol.: in Exemplare 7,-DM

### Westberliner Buchladen Kollektive

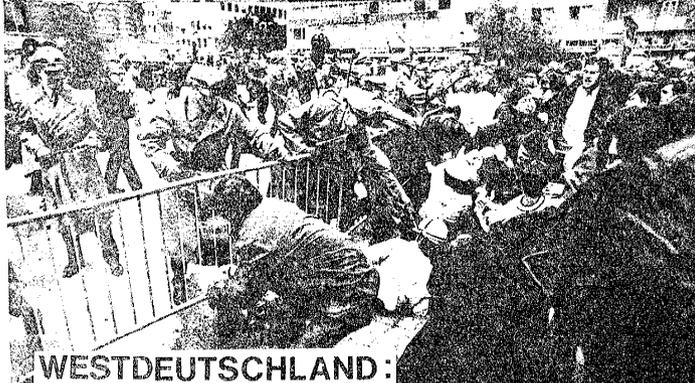
KEINE PRIVATEN PROFITTE  
UNTERSÜTZUNG DES ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPFES

Das Politische Buch  
1 Berlin 13, Lietzenburgerstr. 99  
Tel.: (031) 883 25 53

Buchladenkollektiv an der TU  
1 Berlin 12, Savignyplatz 5  
Tel.: (031) 373 85 83

Jürgens Buchladen  
1 Berlin 33, Königs-Luise-Str. 40  
Tel.: (031) 769 16 25

AUF ANFORDERUNG SCHICKEN WIR UNSERE BUCHVERSANDLISTE



# WESTDEUTSCHLAND: ZENTRALSTAAT FÜR DAS SICHERHEITS- UND ORDNUNGSWESEN

"Die Behauptung, dass die Zwecke der Polizeigewalt mit denen des übrigen Rechts identisch oder auch nur verbunden wären, ist durchaus unwahr. Vielmehr bezeichnet das "Recht" der Polizei im Grunde den Punkt, an welchem der Staat, sei es aus Ohnmacht, sei es wegen der immanenten Zusammenhänge jeder Rechtsordnung, seine empirischen Zwecke, der er um jeden Preis zu erreichen wünscht, nicht mehr durch die Rechtsordnung sich garantieren kann. Daher greift der "Sicherheit" wegen die Polizei in zahllosen Fällen ein, wo keine klare Rechtslage vorliegt, wenn sie nicht ohne jegliche Beziehung auf Rechtswerte den Bürger als eine brutale Bestätigung durch das von Verordnungen geregelte Leben begleitet oder ihn schlechtweg überwatcht".

WALTER BENJAMIN

Freitag vor 14 Tagen wurde in Hamburg ein Polizist von Unbekannten erschossen, bei den lt. Bundesanwaltschaft "keine stichhaltigen Anhaltspunkte" bestehen, dass es sich um Angehörige der "Baader-Meinhof-Gruppe" handelt. Eine Reihe von bürgerlichen Zeitungen, u.a. die BZ vom 23.10. fälschten um und schrieben: "Angehörige der sogenannten "Baader-Meinhof-Bande" haben einen Mord begangen". Wie üblich wurde den Ermittlungen vorgegriffen und behauptet, ein "kleiner Kreis radikaler Anarchisten (ist) für den Mord an dem Hamburger Polizeibeamten verantwortlich zu machen". Die festgenommene Margrit Schiller, aus deren Waffe nachweislich kein Schuss abgefeuert worden war, wurde brutal vor eine Pressekonferenz gesetzt und mehrmals am Hals gewürgt. Zu diesem Zeitpunkt kursierten schon gestochen scharfe Fahndungsfotos auf Hochglanzpapier. Ein menschenwürdiges und rechtswürdiges Schauspiel.

883 fragt den Hamburger Innenminister Kuhm, ob er in diesem Zusammenhang noch seine Worte vom 28. Oktober, gesprochen in der Heilig-Kreuz-Kirche, aufrechterhält: "Wir haben die Pflicht, dem Abbau der sittlichen Gebote, der Ausbreitung von Gewalttätigkeit und dem sinkenden Respekt vor dem Recht des anderen entgegenzuwirken".

Angesichts der dürftigen Beweise ist eine Fortdauer der Haft Margrit Schillers nicht mehr vertretbar. Ruhnau trat jedoch die Flucht nach vorn an und ordnete die Einschaltung von Taxifahrern in die Fahndung an. Der Zentrale eines Hamburger Taxiunternehmens wurde ein Fahndungsblatt mit entsprechenden Fotos vom Bundeskriminalamt zugesandt. 500 "Hinweise aus der Bevölkerung" gaben den Vorwand für Schnüffeleien und notendastmässigen Polizeieinsatz in Berlin, Hamburg und Gießen.

Diese Notendastübungen sollen der Bevölkerung zeigen, dass es im Belieben des westdeutschen Staatsapparates liegt, Kommunisten in die Illegalität zu drängen, auf die dann auch geschossen werden darf. Den sogenannten "Gutwilligen" wird die Linke durch die Optik der Polizei präsentiert, wo sie sich unter der Hand zu Staatsfeinden verwandelt. Der massive Einsatz der staatlichen Machtmittel soll letztlich den Arbeitern signalisieren, was ihnen im Falle einer selbständigen Klassenaktion droht.

Beim Tode Petra Schelmis fand in Hamburg die grösste Polizeiaktion in der BRD seit dem KP-Verbot statt. Zum ersten Male wurde eine solche Aktion im Verbund mehrerer Länderpolizeien mit dem Grenzschutz unter der Leitung der Sicherungsgruppe Bonn zentral durchgeführt. Es fehlten nur noch die Partisanenbekämpfungseinheiten des sogenannten "Heimatschutz".

Die Hamburger "KAB-Arbeiterzeitung" merkte dazu an: "Beklommend ist die Präzision, mit der die Polizeiaktion durchgeführt wurde. So lässt z.B. die systematische, auf Minuten genau geplante Abriegelung von ganz Hamburg auf monatelangen Drill und längere Planung schliessen".

Ein Bericht in der Zeitschrift "Die Polizei" (Zentralorgan für das Sicherheits- und Ordnungswesen) beschreibt eine ähnliche Übung. Es heisst da u.a.: "Übungsabschnitt B - Fahndung nach motorisierten Bankräubern und ca. 30 entwichenen Strafgefangenen. Der Übungsweck zielte darauf ab, dass



1933: Schupo schützt Nazi-Aufmarsch (vor dem Karl-Liebknecht-Haus)

ein gemeinsamer Einsatz der Bereitschaftspolizeien der norddeutschen Länder, einer Abteilung Bundesgrenzschutz, einer Grenzschutzfliegerstaffel, die Kräfte der Polizeieinzeldienste und die Landeskriminalpolizeien unter einer zentralen Führung durchgeführt werden konnte".

Der Bericht merkt an, es sei "mit dieser Übung gezeigt worden, dass ein Einsatz verhältnismässig starker Kräfte - selbst aus mehreren Ländern - nicht nur möglich, sondern auch durchaus praktikabel ist". Ob das angestrebte Übungsziel im rechten Verhältnis zum Aufwand steht, sei Nebensache, denn "in letzter Konsequenz kommt es darauf an, den Einsatzwert, die Schlagkraft und das ganze Funktionieren der Polizei zu überprüfen und dazu sollte jeder Übungsfall recht sein, wenn er nur die gewünschten Erprobungen ermöglicht".

Der Bericht vermerkt kritisch, zur besseren Einübung solcher Aktionen "müssten viele Übungen dieser Größenordnung in Grossstädte verlegt werden" - das sei indessen nicht möglich. Hier hat die Polizei mit der Jagd auf den Pöpnaz "Baader-Meinhof-Gruppe" inzwischen Abhilfe geschaffen.

Die "Baader-Meinhof-Gruppe" ist in erster Linie für die Polizei Übungsobjekt, um - wie es in dem oben zitierten Bericht der Zeitschrift "Die Polizei" hiess, "den Einsatzwert, die Schlagkraft und das ganze Funktionieren der Polizei zu überprüfen". Um die "gewünschten Erprobungen" vorzunehmen für kommende Notendastmassnahmen gegen Arbeiter, Schüler und Studenten.

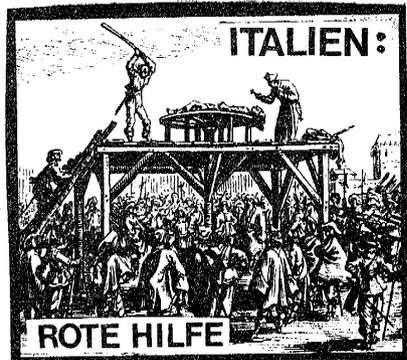


1970:  
GEGEN  
DIE  
ROTEN  
(bei NPD-  
Zusammen-  
rottung)

Innenminister Genscher (FDP) hat begonnen, einen alten Plan seiner Vorgänger von der CDU/CSU in die Tat umzusetzen, nämlich die Zentralisierung der Polizei und den Ausbau des Bundesgrenzschutzes als Bürgerkriegsarmee. Bisher war der Aufgabenbereich des Bundesgrenzschutzes folgendermassen definiert: "Des Bundesgebiet gegen verbotene Grenzübertritte . . . (und) gegen sonstige die Sicherheit der Grenzen gefährdende Störungen der öffentlichen Ordnung im Grenzgebiet bis zu einer Tiefe von 30 km (zu schützen)". Indessen wurde dieser Rahmen schon längst durchbrochen. So worden Einheiten des BGS vor allem zum "Objektschutz" von Regierungsgebäuden und Botschaften eingesetzt. Während der Demonstrationen gegen den Springer-Konzern in Hamburg (im Frühjahr 1968) und der Fahrpreis-Aktionen in Hannover (1969) wurden Einheiten des BGS "in Reserve gehalten" - der Einsatz des BGS als Bürgerkriegsarmee wurde vorbereitet.

Seit mehr als einen Jahr führen Einheiten des BGS "Übungen" durch, in denen der Einsatz gegen Demonstrationen und Streiks geprobt wird. In den 1965 in Kraft getretenen neuen Richtlinien für die Polizei-Verwendung sind Erfahrungen der Faschisten bei der Partisanen-Bekämpfung in Russland und der Polizei und Reichswehr bei der blutigen Unterdrückung von Arbeiteraufständen während der Weimarer Republik eingearbeitet worden. Im Ausbildungshandbuch (W.Schell, Polizeiverwendung, Hamburg, 1966) heisst es dazu u.a.: "Die schnelle, erfolgreiche Bekämpfung kleiner Gruppen in den ersten Anfängen kann ein lawinenartiges Anwachsen von Unruhen verhindern" (S.142). Das Auftreten der Polizeikräfte solle "bewusst demonstrativen Charakter" erhalten, um die Bevölkerung einzuschüchtern und die Aufständischen von ihren Sympathisanten zu isolieren. "Alle Massnahmen müssen sicher und bestimmt getroffen werden. Das Zeigen starker Kräfte an Unruheorten kann ohne besondere Massnahmen zu dem gewollten Erfolg führen" (S.142). "Der Ausbruch grösserer Störungen kann durch vorbeugende Durchsuchungen, Eigentums- und Freiheitsentziehungen und Beschränkungen sonstiger Art . . . verhindert werden . . ." (S.158).

Das Ausbildungshandbuch beschreibt auch die verschiedenen Abstufungen der "Bandenbekämpfung", nämlich den Einsatz von "Streikkommandos", "Razzien", "Abriegelungsaktionen" und schliesslich "Angriff und Hetzjagd". Die Polizeikräfte sollen "bei jedem Kampfeinsatz den Feuerüberfall anstreben und bei überraschenden Bewegungen schlagartige Feuereröffnung" (S.195) Später kann man dann immer noch behaupten, es habe sich um Notwehr gehandelt.



ITALIEN:  
ROTE HILFE  
GEGRÜNDET!

Am 26. September 1971 wurde in Italien eine SOCCORSO ROSSO (C.S.R.), eine Rote Hilfe von verschiedenen linken Gruppen gegründet. Das vorläufige Programm der CSR gibt an, daß in den nächsten Wochen mit Unterstützung der daran beteiligten Organisationen DREI KAMPAGNEN anlaufen sollen:

1. Die erste Kampagne soll zwei wichtige Prozesse gegen linke Exemplarisch unterstützen. Auf der einen Seite ist es der Prozeß gegen VALRHEDA, dem der Staatsapparat den Bombenanschlag auf eine Mailänderbank in die Schuhe schieben will, (s.dazu unseren Artikel in dieser Nr.). Beim zweiten Prozeß handelt es sich um die Anklage gegen 40 Genossen in TURIN, denen STAATSFÄHNDLICHE PROPAGANDA vorgeworfen wird. U.a. weil sie Flugblätter und Zeitungen von LOTTA CONTINUA verbreitet und hergestellt haben!
2. Die beiden anderen Kampagnen der CSR befassen sich mit zwei Aspekten des Klassenkampfes und der Ausbeutung in den Betrieben. Zur zweiten Kampagne, die sich gegen die ZERSTÖRUNG DER GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ richtet, be-

reiten die Genossen von der CSR umfangreiches Material vorüber die Gründe, warum die moderne kapitalistische Organisation der Arbeit unvereinbar mit der Gesundheit der Arbeiter ist; über die tatsächliche Bedeutung der kapitalistischen medizinischen Massnahmen; über den machtlosen Charakter der Gesundheitspolitik, wie sie von Gewerkschaften und Revisionisten betrieben wird.

3. Kampagne zum Kampf gegen die Suspension von erkämpften Arbeitsrechtspositionen der Arbeiter durch die Kapitalisten. Es gibt in Italien eine ganze Menge von faktisch illegalen Massnahmen, mit denen die Kapitalisten die an den Streik kämpfern erreichten Positionen der Arbeiter wieder rückgängig machen (z.B. Suspensionen, Cassa Integratoria). Dabei ist den Genossen der CSR klar, daß es in solchen Fragen letztlich um das tatsächliche Kräfteverhältnis in den Fabriken ankommt, um solche Massnahmen der Kapitalisten effektiv zu zerschlagen. In dieser Kampagne kommt es der CSR darauf an, die

illegalen Massnahmen der Kapitalisten für die eigene Agitation und Propaganda auszubetonen, um so die Basis für den KAMPF gegen die Kapitalisten zu verbreitern.

Entscheidend an allen drei Kampagnen ist, daß es sich um tatsächliche Interessen der Arbeiter handelt, die jedoch von den traditionellen Arbeiterorganisationen, der KPI und Gewerkschaften, die FAKTISCH ja schon Staatsorgane sind, nicht aufgriffen worden können.

So schweigt die KPI selbstverständlich zum STRAGE DIE STATO, zum "Staatlichen Massaker", wozu z.B. das von den Faschisten im Auftrag der strage die Stato begangene Massaker in der mailänder Bank gehört, weil sie ja nicht ihren parlamentarischen "Kampf" sonst innerhalb dieses Staates führen könnte.

So schweigen die Gewerkschaften zur Gesundheitsbeeinträchtigung und den illegalen Angriffen der Kapitalisten auf die Arbeitsplätze, weil sie ja selbst angetreten sind, um unter den Spüchen der "demokratischen Prägnanzierung" und mit ihrer Produktivitätsideologie Garant der KAPITALISTISCHEN Organisation der Arbeit zu sein.

So wird es Aufgabe der CSR sein, über die traditionellen Arbeiterorganisationen hinweg mit allen Basiskräften und antirevisionistischen Gruppen den KAMPF GEGEN KAPITAL UND STAAT aufzunehmen.

TIFFANY IST ALLES: QUATSCHBUDE, BIERKNEIPE + PIZZERIA WARM UND GEMÜTLICH, FÜR JEDEN ETWAS UND BILLIG: GROSSE PIZZA DM 2,90, GR.BIER DM 1,20, SANDRITA mit FRÜCHTEN DM 1,50 TIFFANY IST ALLES MOTZSTR. 60 in SCHÖNEBERG

NEW TIMES  
G.I.-Kneipe  
Pfinckensteinallee Ecke Ringstr.  
Bus A 84 und A 85 (Lichterfelde)  
MUSIK: Underground, Jazz, Soul  
ESSEN: Rippchen, Chilissuppe ..  
geöffnet mittags bis vier Uhr  
morgens, sonntags erst ab 19 Uhr

für Genossen und Soldaten!  
DOKTOR JABBY  
TÄGLICH 19.30  
HOLZ KOHLENGRILL  
3,50 PIZZA 4,60 STAEK m. SALAT  
2,50 MÜSHELN  
GUTSCHWEIN WERT 9,00 DM  
FÜR ESSEN VON MINDEST  
2,50 DM  
VON 0,70 DM

# Befreit Valpreda

## Hintergründe

Seit zwei Jahren sitzen die Genossen P. VALPREDa, R. MANDER, E. DORGHESE und R. GARAGAMELLI in Untersuchungshaft.

Seit zwei Jahren wird der Prozeßtermin hinausgezögert. Seit zwei Jahren liegt keine Anklageschrift vor.

Die Genossen werden beschuldigt, an den Bombenattentate im Dezember 1969 beteiligt gewesen zu sein.

### WAS GESCHAH IM DEZEMBER 1969?

Am Nachmittag des 12. Dezember 1969 explodierte in der Mailänder Landwirtschaftsbank und der Piazza Fontana eine Bombe. 16 Menschen werden getötet, 90 verletzt.

Fast gleichzeitig explodierten drei andere Bomben in Rom, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Eine andere Bombe in einer anderen Mailänder Bank zündete nicht. Soweit die Hintergründe der zweijährigen Inhaftierung der Genossen.

### ROLLE DER FASCHISTEN UND DER JUSTIZ

Knapp eine Stunde nach den Attentaten erschlenen Faschisten mit Flugblättern und Lautsprechern auf den Straßen und forderten, daß jetzt endlich mit den Anarchisten aufgeräumt werden soll. Der Untersuchungsrichter AMATI reagierte dann auch prompt: Das Polizeipräsidentium wurde angehalten, sofort mit den Nachforschungen in "Anarchistenkreisen" zu beginnen. Das war der Auftakt zu einer Hetzjagd nicht nur gegen die Anarchisten, sondern gegen die gesamte Linke. Allein in Rom wurden innerhalb kurzer Zeit über 150 Genossen verhaftet.



## MORD

Unter den Verhafteten befand sich auch der Genosse GIUSEPPE PINELLI. Er arbeitete als Eisenbahner und gehörte einer anarchistischen Gruppe an. Genosse PINELLI wurde im Laufe der Verhöre ermordet. Zwar spricht die Polizei von Selbstmord, aber sowohl die Autopsie der Leiche als auch die Aussagen des Journalisten ALDO PALUMBO ergaben eindeutig: PINELLI wurde schon bevor er aus dem Fenster geworfen wurde, von den Polizisten erschlagen. Er sagte aus: "Pinelli fiel sankrecht dicht neben der Wand herab, wie ein Gegenstand; nicht in einer Kurve, wie jemand, der sich selbst hinausstürzt. Seltsam war es auch, daß der Krankenwagen, der PINELLI in die Klinik fuhr, drei Minuten vor dem Fenstersturz gerufen wurde. Aus dem Gutachten der Ärzte, die die Autopsie vornahm geht hervor, daß der Tod nicht aufgrund des Sturzes eingetreten sein kann, sondern vermutlich durch einen Kateschlag verursacht wurde."

Seit 1968 verschärfte sich die Situation in Italien ständig. Große Streiks, Kämpfe im Süden, die Faschisten treten immer offener hervor. Bürgerliche und faschistische Presseberichte dramatisieren die Situation dort, daß man das Klima fast als hysterisch bezeichnen kann. Die Widersprüche des kapitalistischen Systems, die Zerrissenheit der sozialistischen Bewegung schaffen eine Situation, in der die Bombenattentate die allgemeine Verunsicherung noch verstärken.

Die Widersprüche im Lager der Kapitalisten haben ihre Ursache in der Tatsache, daß gegensätzliche Interessen einmal der kleineren und mittleren Unternehmen und zum anderen der Großunternehmen bestehen. Die monopolistischen Industrien zwingen auf Grund ihrer höheren technischen Entwicklung die kleineren Betriebe in immer größere Abhängigkeit. Fusionen oder Liquidierungen dieser Kleinbetriebe machen diese zu erbitterten Gegnern.

Auf das Wesentlichste reduziert, läßt sich sagen: Ein Teil der Großindustrie plädiert für weitere bzw. noch engere Zusammenarbeit mit dem USSA-Kapital. Die andere Gruppe der Unternehmen möchte den Einfluß der USSA total abbauen und ist wesentlich mehr national orientiert.

## PARTEIEN

In dieser Situation spielen die verschiedenen politischen Gruppen und Parteien eine wichtige Rolle. Zentrale Bedeutung gewinnt hierbei die kommunistische Partei Italiens (PCI). Sie unterstützt die "reformistischen" Kapitalisten (wie beispielsweise Fiat, Pirelli, IRI usw.) in der Weise, daß sie als Garant des "sozialen Friedens", des "sozialen Fortschritt" auftritt. Bei den letzten Wahlen war eine der KP-Parolen FÜR RUHE UND ORDNUNG! Die Sozialistische Partei (PSU und PSI) haben die Rolle des reaktionären Befürworters der USSA orientierten Kapitalisten übernommen.

Die Kämpfe und Auseinandersetzungen der "reaktionären" und "reformistischen" Kapitalisten machen es den Faschisten leicht, diese Situation auszunutzen. Reaktionäre und Faschisten sind beide bemüht, die Mitte-links Regierung in Italien in Schwierigkeiten zu bringen. Und die angewandten Bombenattentate beweisen es. Hauptziel dieser Attentate ist es nicht, die Anarchisten zu verteufln, dazu spielen, wie auch die anderen linken Gruppen, kaum eine Rolle. Ziel dieser Attentate ist vielmehr, die Strategie der optimalen Verwirrung und des größtmöglichen Chaos zu schaffen.

Die Attentate finden in einer Situation statt, in der die Kämpfe der Arbeiter radikaler, die Forderungen über die bloßen Lohnforderungen hinausgehen. Was sich abzeichnet, ist der Anfang eines neuen Bewußtseins. Soziale Forderungen der Arbeiter können nicht so eingeplant erfüllt werden, wie reine Lohnforderungen. Die reaktionäre Armee, Polizei, Justiz und Teile des Kapitals wollen, ja benötigen die Bombenattentate, um die vorhandenen Ängste und Vorurteile innerhalb der Bevölkerung wachzuhalten bzw. noch zu verstärken. Und die Theorie von den beiden Extremen FASCHISTEN und ANARCHISTEN ist einfach und immer noch wirksam. Der Staatsfeind, ob links oder rechts, muß bekämpft werden. Diese Methode ist vorläufig noch die beste Methode, die wahren Feinde unsichtbar zu lassen.

RUHE UND ORDNUNG ist die Forderung der Reaktionäre. Und während diese Forderung durch Verhaftungen, Mord und Denunziation praktiziert wird, arbeiten eben diese Reaktionäre daran, die Spannungen ständig zu erhöhen. Die Zusammenarbeit der Faschisten in Italien mit dem Obristen-Regime in Griechenland wurde Anfang Dezember 1969 von der Englischen Wochenzeitung "Observer" enthüllt. Der griechische Geheimdienst KYP, Faschisten und Offiziere der italienischen Armee und Carabinieri arbeiten eng zusammen.

In dem vom "Observer" veröffentlichten KYP-Rapport heißt es: "Die Aktionen, die schon früher stattfinden sollten, konnten nicht vor dem 20. April durchgeführt werden. Die Abänderung unserer Pläne wurde notwendig, weil ein Zwischenfall uns den Zugang zum Fiat-Pavillon erschwert wurde. Die beiden Aktionen haben eine bemerkenswerte Wirkung gehabt." Hieraus geht wohl klar hervor, wer für die Attentate auf den Fiat-Pavillon und die Wechselstube im Mailänder Hauptbahnhof verantwortlich ist.

Sind auch die Interessen der "reaktionären" und "reformistischen" Kapitalisten total verschieden, in ihrer Gegnerschaft den Sozialisten gegenüber haben sie gemeinsame Interessen. Eine Gefahr besteht jedoch diese Gemeinsamkeit: die sich mehr und mehr herauskristallisierende Methode der Kriminalisierung sowohl der streikenden Arbeiter als auch bestimmter sozialistischer Gruppen wird auf die Dauer kaum noch die Resonanz bei der Bevölkerung finden, wie es bisher noch der Fall zu sein scheint.

Die Aufgabe der Sozialisten wäre es, diese Tatsache für sich zu nutzen, d.h. Hintergründe, Machenschaften der Justiz, Polizei, der Faschisten und Kapitalisten deutlich aufzuzeigen.



Pietro Valpreda

Die italienischen Genossen benötigen für den Prozeß gegen sie dringend Geld. 883 hat aus diesem Grunde eine Materialsammlung zusammengestellt, in der u.a. über die politische und ökonomische Situation und über die Methoden und die Ziele der Verfolgung der Sozialisten berichtet wird. Sobald die Broschüre erschienen ist, bitten wir ALLE GENOSSEN, uns in unserem Kampf zu unterstützen.

### SPENDEN:

EURO SPADONI Casella Postale, 20 - (60019) SENIGALLIA (Ancona) wer sich informieren will: C.N.V.P. - Comitato politico-giuridico di difesa - 00185 Roma, Via Dei Taurini, 27

## GESPRÄCH

Genosse VALPREDa hat italienischen Genossen 6 Fragen aus dem Gefängnis beantwortet. Wir bringen die Übersetzung:

1. Frage: Hat sich Deine Gesundheit im Gefängnis verschlechtert? Valpreda: Meine Gesundheit hat sich nicht verschlechtert. Die Wahrheit ist, daß ich im Gefängnis krank geworden bin. Bei diesen Lebensbedingungen, 2 Jahre lang unter psychischer und physischer Spannung leben, bedeutet, daß sich meine Gesundheit mehr und mehr verschlechtert.

2. Frage: Wann wirst Du am niedrigsten während Deiner Gefangenschaft? Wie gelangst es Dir, damit fertig zu werden? Valpreda: Die Krise begann in den 2 Monaten Einzelhaft, in der ich einer Gehirnwäsche unterzogen wurde. Ich lebte in einer fensterlosen Zelle, in der eine Lampe tag und nacht brannte. Man hatte mir die Kleider abgenommen. Die Gefängnisklamotten paßten natürlich nicht. Jeden Tag durfte ich eine viertel Stunde an die frische Luft. Erst nach 1 1/2 Monaten konnte ich das erste Mal duschen. Keiner besuchte mich, ich durfte mit niemandem zusammenkommen.

Der Spion in der Tür war auch während der Nacht immer offen. Als die Wärter mich zum Richter bringen wollten, mußte ich sie bitten, langsamer zu gehen, weil ich einfach nicht richtig gehen konnte; ich torkelte weil das Licht entsetzlich blendete.

3. Frage: Welche Zeitungen hast Du lesen dürfen? Valpreda: "Il Giorno", "l'Unità", "l'Avanti!", "Il Manifesto", "l'Unità Nova", "Anarchia".

Was gut war, hin und wieder konnte ich lesen, daß einige den Mut hatten, das scheinheilige Schweigen über mich und meine Genossen, über die Gründe der Inhaftierung zu brechen.

4. Frage: Welche Bücher hast Du gelesen und welches hat Dich am meisten beeindruckt? Valpreda: Vor allem habe ich Gramsci, Marx, Lenin, Bakunin und Stirner gelesen. Außerdem viele Gedichte von Montale und Neruda. Was mich am meisten beeindruckte war das Buch "Die Brüder Soledad" und "Tupamaros in Aktion".

5. Frage: Wer hat Dir bisher am meisten geholfen? Valpreda: Erst mal die Solidaritätsbekundungen der Genossen. Außerdem haben mich die ganz persönlichen Stellungnahmen der Genossen Ferruccio Parri, Riccardo Lombardi, Lello Basso, Pio Baldelli und die gemeinsame Erklärung von Darlo Fo und Franco Reme sehr beeindruckt.

6. Frage: Hat die Zeit im Gefängnis und die Zeit des Nachdenkens Deinen politischen Standpunkt verändert? Valpreda: Nein, sie haben mich vielmehr radikalisiert. Ich war und bleibe Anarchist.

Befreit alle politischen Gefangenen

# Bekämpft die Klassenjustiz

"Die Ergebnisse der Entwicklung seit April 69 ermöglichten es, wählen zur Federalversammlung am 26. und 27. November suszusprechen." U. Husak



DIE KOMMUNISTISCHE PARTEI

Die diesjährigen Wahlen in der CSSR sollen nach 'erfolgreicher' Konsolidierung die führende Rolle der KPC stärken, heißt es im Schulungsmaterial der Partei für 1970 - 71. Oder an anderer Stelle: "Im Unterschied von bürgerlichen Parlamentarismus ist die Vorbereitung von Wahlen bei uns nicht mit Demagogie und Schwindel verbunden, sondern ist eine ernste Beurteilung der erreichten Ergebnisse und künftigen Perspektiven."

KPC-Chief Husak

Wahlfälschungen und Manipulation im Kapitalismus werden kritisiert und es wird vorgegeben, die Interessen des Proletariats gerade durch eine bewusste Auswahl der Kandidaten zu verteidigen. Dies geschieht in direkter Umkehrung der Kritik am Kapitalismus: Dient dort die Auswahl dem Interesse der Kapitalistenklasse, so kann sie nach der Aufhebung dieser Klasse ja nur noch dem Proletariat dienen.

Aber ist das Proletariat die einzige Klasse, die heute in der CSSR existiert? Die Gesellschaftsbeziehungen in den sozialistischen Staaten lassen sich nur bestimmen, wenn wir davon ausgehen, daß das Proletariat kein Einfluß auf die Ausübung der Macht hat. Das Proletariat ist somit die einzige Klasse, die aus der Veränderung der Produktionsverhältnisse unverändert hervorgeht. Dem Proletariat gegenüber (wir fassen hier Bauern und Landarbeiter mit unter den Begriff des Proletariats) steht die totale, hierarchisch gegliederte Organisation des Staats- und Parteiapparats.

Dieser Gesamtapparat deckt sich mit der Bürokratie, die in ihrer Gesamtheit mächtig ist, nicht aber in ihren spezifischen Positionen. Indem sie über die Produktionsmittel verfügt, sie jedoch nicht besitzt, bekommt sie die Funktion einer Klasse, ohne selbst eine Klasse zu bilden. Während die Mehrheit der Bürokratie sogar im Vergleich zu den Arbeitern über sehr wenig Privilegien verfügt, kann die Leitung der Bürokratie alle für sich in Anspruch nehmen. Sie bildet gegenüber den Arbeitern, Angestellten und der Masse der Bürokraten eine Machtelite, die sich nach und nach von der Parteibasis entfernt hat und, so verselbstständigt, ihre Machtposition mißbraucht.

Diese Parteioligarchie verfügt über nahezu unbegrenzte Macht. Die Voraussetzung dieser Macht ist aber, daß die Gesellschaft in ihrer Totalität funktioniert. Damit ist die Parteioligarchie weit aus verwundbarer als es die Bourgeoisie war. Denn der Gebrauch dieser totalen Macht gegen Kritik gibt jeder Kritik eine systemsprengende Wende. Die Aufdeckung der angewandten Gewalt führt zur Desintegration. Die Parteioligarchie verbietet von vornherein jede Kritik, weil sie nicht damit rechnen kann, daß sich die Massen der Lohnabhängigen mit ihrer Art der Machtausübung solidarisieren werden. Ansätze der Liberalisierung werden sofort zerstört; sie könnten der Bürokratie nicht nur eines Landes gefährlich werden: das Übergrreifen der Kritik auf die anderen sozialistischen Staaten, deren Herrschaftsstrukturen ja nahezu identisch sind, schon in Keim verhindert werden muß.

Voraussetzung ist also, daß die Gesamtheit der Arbeiter sich den Geschehnissen in der Gesellschaft gegenüber passiv verhält und weder Kritik noch Information sie erreichen. Die Partei geht davon aus, daß dazu vor allem die Situation am Arbeitsplatz ruhig sein muß, der Arbeiter also bei einem ausreichenden Lohn, gesicherter Arbeit und wachsendem Lebensstandard kein individuelles Interesse am politischen Geschehen nehmen wird. Erst dann ist die Voraussetzung, daß die Partei behaupten kann, sie vertrete die Interessen der Arbeiter als Klasse.

WAS SIND DIE INTERESSEN DES PROLETARIATS

Was aber sind die wahren Interessen des Proletariats? -

-68 schlugen Organisationen wie KAN (Klub engagierter Nicht-Parteimitglieder) ein pluralistisches Wahlsystem vor. Dieses System hätte keinen Fortschritt bedeutet, weil es nur darauf hinauslief, das Potential zu verbreitern, aus dem sich die Führungsschicht rekrutiert. Die Arbeiter hatten auch hier keine Möglichkeit, sich an der Entscheidungsbildung zu beteiligen. Das Parlament war niemals ein Indikator für Demokratie. Es war und ist Instrument der herrschenden Klasse der Schicht; auch unter veränderten Produktionsbedingungen.

- Demokratie kann nur als direkte Demokratie verwirklicht werden. 1968 gab es in der CSSR auch Ansätze der Arbeiterselbstverwaltung. Hier der Organisationsvorschlag eines Prager Betriebes. Demokratie setzt hier an der Basis der Gesellschaft an, am Arbeitsplatz, wo Entscheidungen für jeden durchschaubar getroffen werden.

Die Vollversammlung der Arbeiter (entsprechend

Mit WAHLEN gegen KLASSENKAMPF



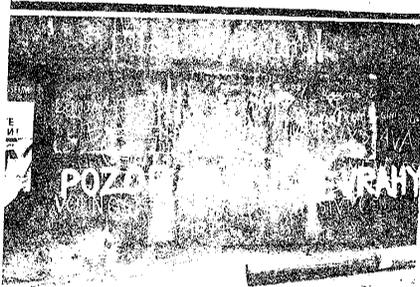
dem Charakter der Produktion und deren Organisation: ein Betrieb, eine landwirtschaftliche Genossenschaft o.ä.) entscheidet über alle grundlegenden Fragen selbst. Eine Beratung von Fachleuten gibt ihnen das nötige Sachwissen und macht sie mit den Vor- und Nachteilen der verschiedenen Entscheidungsalternativen bekannt. Delegierte der Arbeiter rüben übernehmen die kommissarische Geschäftsführung. Sie sind von den Arbeitern jederzeit abrufbar.

Die Realisierung dieser Vorstellungen hätte in letzter Konsequenz zu einer Veränderung der Herrschaftsstrukturen geführt und der Arbeiter wäre erstmals nach der sozialistischen Revolution Subjekt des gesellschaftlichen Geschehens.

Die Abschaffung der Arbeiterräte und die schrittweise Rückgängigmachung der Reformen ermöglichen, daß die Parteioligarchie ihre alten Machtpositionen von neuem unkontrolliert wahrnehmen konnte.

FÜHRUNGSANSPRUCH

Ihren Führungsanspruch hat die Partei ungebrochen wahrgenommen. 7 Jahre konnte sie darauf verzichten, ihn in Wahlen bestätigen zu lassen. So stellt sich die Frage: Warum gerade 1971 Wahlen? Sicher sollen die Wahlen niemanden täuschen, denn trotz der Versicherung Husaks, man sei konsolidiert genug, um nun Wahlen ausschreiben zu können, werden an anderer Stelle die noch bestehenden Schwierigkeiten betont.



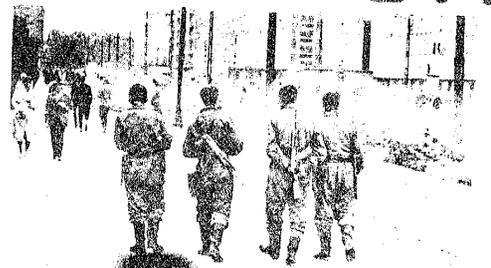
„Wegen Freiheit gegen sozialistischen Staat“ „Alles die Wahrheit ist revolutionär“

Auch die Arbeiter werden sich nicht durch Wahlen täuschen lassen, die von vornherein den Charakter der Manipulation tragen, denn gerade sie werden 'Träger' dieser Manipulation werden. Waren bislang Wahlen Sonntags werden. Bislang waren Wahlen Sonntags; für die Wahlbeteiligung garantierten die lokalen Organisationen der Partei in den einzelnen Wohnblocks. Nun ist es der Partei noch nicht gelungen, in die Privatsphäre einzudringen und sie zu kontrollieren. Einziger Ort, an dem die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung erfaßt ist, bleibt so der Arbeitsplatz. Deshalb wurden die Wahlen auf einen Werktag gelegt - der anschließende Wahlsonntag 'ermöglicht' es auch den Arbeitern der Nachtschicht, sich am Morgen geschlossen an den Wahlen zu beteiligen. Nicht umsonst heißt es bereits in der Wahlkampagne, daß an ihr "unsere Fabriken voll beteiligt werden."

Die Kampagne setzt an dem bislang am wenigsten konsolidierten Teil der Gesellschaft an:



am Arbeitsplatz. Nachdem Partei-, Staats- und Gewerkschaftsapparat sich bereits unterworfen haben und die Unterwerfung in großen Propagandakampagnen gefeiert wurde, bildet die Beteiligung der gesamten Bevölkerung an Stelle etwa eines gereinigten Parteiapparates den vorläufigen Höhepunkt der Konsolidierung, den der Kongreß der Gewerkschaften im Juni 72 kaum übertreffen wird. Indem der Einzelne sich gezwungen sieht, zu handeln, wo er bislang Nichtstun vorzuziehen hatte, wird das Bewußtsein seiner eigenen Ohnmacht wachsen. Dennoch ist das Bewußtsein einer politisierten Minderheit stark genug, auf die Kampagnen der Konsolidierung nicht nur mit individueller Abwehr zu reagieren. Gerade die Wahlkampagne zeigt, daß der Widerstand weiter besteht;



Republik-Patrolle 1969 in Prag

Die Ankündigung der Wahlen fällt zusammen mit dem Interview Sarkovskys in Vie nuovo Giorno, in dem er den Schein der Einheit von konsolidierter Partei und konsolidierter Bevölkerung zerstört. - In Prag werden zunehmend Flugblätter gegen die Wahlen verteilt. So rufen z.B. die Flugblätter der 'sozialistischen Bewegung' tschechoslowakischer Bürger zum Wahlboykott auf, da die Bürger im Gegensatz zum 1967 verabschiedeten Wahlgesetz nicht die geradlinige Möglichkeit haben, die Auswahl der Kandidaten zu bestimmen. Deshalb könnten die Wahlen nur demonstrativen Charakter gewinnen, dem man sich entziehen müsse. Um diesen Widerstand hervorzuheben, bedarf es nicht, wie Sarkovsky richtig sagt, einer von außen kommenden Organisation - dieser Widerstand ist vielmehr das spontane Produkt der Arbeit kleiner Gruppen.

Advertisement for 'Über Führerqualitäten' with illustrations of figures and text discussing leadership qualities.

Advertisement for 'SOZIALISTISCHE BETRIEBS KORRESPONDENZ' with contact information.

Advertisement for 'PIZZERIA TERZO MONDO' and 'HAND DRUGSTORE' with address and phone number.

# DER KAMPF DER ROTEN ZELLE PH gegen den reaktionären Professor Haseloff



883 Kommentar

## FLUGBLATT DER ROTZEPH:



Die NOTGEMEINSCHAFT schlägt zu? Weiteres zu O.W. Haseloff!

In der Morgenpost vom 24.10. kann man erfahren: "Zelle kriminell?" Ist die Rote Zelle an der PH eine kriminelle Vereinigung im Sinne des § 129 STGB? Dies zu prüfen, hat gestern die Junge Union Berlin den Senator für Wissenschaft u. Kunst aufgefordert. Außerdem ersuchte sie in einer Pressekündigung den Berliner Senat, alles erforderliche zu tun, um den Meinungspluralismus an der PH zu gewährleisten. Anlaß zu diesem Schritt: Die Kampagne für den Ordinarius für Psychologie, Prof. Haseloff, für bereits im Sommer genötigt worden war, seine Lehrveranstaltungen abzubrechen und auch jetzt zu Beginn des WS neuen Pressionen ausgesetzt ist. Wie aus einem Flugblatt der Roten Zelle ersichtlich sei, sollen den Aktionen gegen Haseloff auch solche gegen andere Professoren folgen.

Was ist an der ROTEN ZELLE PH kriminell?

Wir haben im letzten Semester einiges zu Haseloff gesagt. Wir gaben uns die Ehre, offen zu sagen, was Haseloff von seiner Tätigkeit als Professor an der PH, wo bekanntlich Lehrer ausgebildet werden, hält, nämlich einen Dreack. "Wer mit 55 noch keine Million zusammen hat, ist selber schuld!" Dieses Zitat Haseloffs zeigt unübertrieben, was er von den Lehrern, die im Regelfall mit 55



noch keine Million zusammenhaben, hält. Wir haben darauf hingewiesen, daß H. Besitzer, Chef und selbstredend auch Chefideologe des SIGMA-Instituts für angewandte Psychologie und Marktforschung ist. Wir hatten die Freiheit, einiges von dem auszugraben, was er da macht. Er arbeitet dort in trauter Einheit zusammen mit dem Großkapital! Er macht dort Werbung für die Großkonzerne DUPONT, BASF, der größten Bausparkasse Wüstenrot, für den Quellverlag. Was das, was er da macht, einzuschätzen ist, kann man aus dem "Erfolgspersönlichkeitstest" ablesen, den Haseloff für Wüstenrot konstruiert hat. (Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere Wandzeitung und andere Publikationen). Dieser Test wendet sich an all die, die "im Leben erfolgreich sein wollen". In seinen einleitenden Bemerkungen wird korrekterweise angemerkt, daß "viel von dem, was mit Recht Erfolg genannt wird, in enger Beziehung zur Eigentums- und Vermögenspolitik steht, also zu Dingen, die persönlichen Erfolg für alle sichtbar werden lassen". Wir schlossen daraus, daß sich Haseloffs Psychologie an all die wendet, die Eigentum und Vermögen haben und kamen zu dem Schluß, daß er damit weder die meinen kann, die an der PH zu Schulmeistern getrimmt werden, noch die, die diese Schulmeister in ihrem Beruf einmal erziehen sollen.

(an den Grund- und Hauptschulen) Wir rätselten herum, warum H. (der doch aufgrund seiner ökonomischen Lage als Kapitalist es nicht müßte hätte, Prof. zu spielen) eine so rohe Lehnertätigkeit an der PH entfaltet.

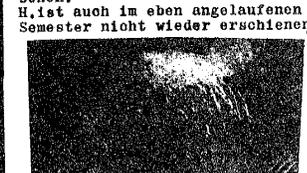
Wir fanden zwei Gründe heraus:

a) H. hat ein ästhetisches Entzücken als einsamer Kapitalist reizt ihn an der PH die überproportionale weibliche Studentendotation. Was sich H. den Kommilitonen gegenüber schon alles gelistet hat, erzählt sich hier jeder, der schon länger hier ist, hinter vorgehaltener Hand. Daß Kommilitoninnen mit "dicken" Beinen es schwerer haben, bei ihm Prüfungen zu machen, als Komm. mit hübschen Beinen, wenn... - das ist hier vielen bekannt.



b) H. ist Politiker. Er hat ein reges Interesse daran, daß Wissenschaft das bleibt, was sie schon immer war: Wissenschaft im Dienst des Kapitals, Herrschaftswissenschaft. So reißt es sich nahtlos ein, daß H. Mitglied der Notgemeinschaft ist, jener reaktionären Organisation, der es z.Z. so außerordentlich gut gelingt, alle Ansätze einer emanzipativen progressiven Studentenreform erfolgreich zu blockieren. Die vornehmste Aufgabe der Notgem. ist es, alle jene Mitglieder der Uni, die ihr Studium dem Dienste der Arbeiterklasse, also die Kommunisten, zu liquidieren, die Techniker, der sie sich dabei bedient, sind eines Verbrechens würdig; allerdings haben sie es insofern leicht, da sie in enger Gemeinschaft mit Vertretern der Staatsbürokratie und der Universitätsverwaltung zusammenarbeiten. Die konterrevolutionären Organisationen wie KOTZROCK, NOTGEM., JUNGE UNION sind nicht nur im Bewußtsein der ROTZEPH, sondern auch im Bewußtsein der Lehrer üble Demunizanten. Dies zeigen Stellungnahmen der GEW und der Deutschen Lehrzeitung.

In letzten Semester hat die ROTZEPH versucht, der PH (bzw. denen, die es noch nicht wissen), klar zu machen, was H. für einer ist. Insbesondere hat sie versucht, H. zu sagen, was sie von ihm hält. Sie kam nicht dazu, da H. freiwillingig das Feld räumte. Bereits die Fragen, die darauf abzielten, H. auf den Widerspruch seiner Tätigkeit als Werbefachmann des Großkapitals einerseits und als Lehrer der Lehrstudenten andererseits aufmerksam zu machen, machten ihn ziemlich nervös. Er versuchte zu lügen, sich als harmlosen, netten Klops darzustellen. Als das nicht zog, als er sich zu sagen lassen mußte, daß die Wohnverhältnisse allenfalls für die gehobenen Schichten, sprich Kapitalisten, realisierbar seien, nicht aber für diejenigen, mit deren Kindern wir es als Lehrer tun haben werden, räumte er das Feld und zog von dannen. Seit dem ward er nicht mehr an der PH gesehen. H. ist auch im eben angelaufenen Semester nicht wieder erschienen.



Er sei auf Geschäftsreise, ließ er offiziell verlauten. Es ist zwar richtig, daß H. sich sehr oft auf ungeheuren profitablen Geschäftsreisen tummelt. Diesmal stimmt es allerdings nicht, er hockt zuhause und getraut sich nicht, Er wird sich auch für-

derhin nicht getrauen, denn er hat gemerkt, daß sich die Studenten von Leuten wie ihm nichts mehr weis machen lassen. Das ROTZEPH soll kriminalisiert, soll verboten werden. Wir aber fragen, wer ist kriminell? Typen wie Haseloff oder wir, die wir ein Studium fordern, daß sich orientiert an den Interessen, derer, die wir als Lehrer erziehen wollen?

Der Artikel in der Morgenpost ist ein typisches Produkt der Notgemeinschaft. Die Junge Union, der Wurmfortsatz der Notgem., hat bereits bei der Kampagne gegen den Schülerläden Rote Freiheit eine ähnliche Funktion gehabt. Sie soll Sprachrohr spielen für die Kapitalfraktion an der Universität, im Senat, für die Unternehmerr.

Für die PH-Studenten stellt sich die Frage, ob sie sich auf die Seite derer stellen, die sie später unterrichten, oder auf die Seite des Kapitals, vortreten durch Leute wie Haseloff.

ERKÄMPFT DAS SOZIALISTISCHE LEHRSTUDIUM! FÜR DIE EINHEIT IM KAMPF GEGEN DIE NOTGEMEINSCHAFT!

**Alanke**  
**HEADSHOP**  
berlin wilmersdorf  
seemäringer strasse 12  
Mo-Fr 10:00-18:00

Ähnlich wie an der PH hatten sich im letzten Semester am OSI und bei den Soziologen Genossen für ihre Interessen an der UNI militant eingesetzt. Am OSI verjagten sie den Pleitegelehrer Schein (siehe Abdruck ihrer SCHEINZEITUNG in der Hochschulkampf-Nr. 15), bei den Soziologen ließen sie sich von den Institutsfürsten nichts mehr bieten und organisierten sich selbst. Bei den Soziologen herrschte beträchtliche Aufregung, sieht man doch die Posten in Gefahr; am OSI mußten es sich die Genossen gefallen lassen, von "Wissenschaftlichen Genossen" mit dem Reaktinär Schwan auf eine Stufe gestellt zu werden. Genossen! Laßt euch nicht alles bieten (auch nicht von den "Wissenschaftlern im Dienst des Proletariats")!

Eine Studentin will von H., dem Millionär und Professor, ein Buch ausleihen, das Go.-DT kostet, da sie es für das Examen braucht. "Was, mit einer solchen Einstellung wollen Sie keine Prüfung machen? So wenig ist Ihnen das Studium wert?" Sprach's, und verließ der Studentin ihr mit einem Respektensgrüßchen SO-Haft-Schwan-Pass !!!

In gleichen Maße, wie die Studentischen Parteien sich an den Hochschulen nur noch insoweit "engagieren", als sie dort einträgliche Posten einheimen können, ihre faden Festveranstaltungen abspulen dürfen und unter dem Mäntelchen "Dem Volke dienen!" bürgerliche Wissenschaft zum Zwecke der Mitgliederwerbung (natürlich mit "proletarischen" Themen!) auf die penetranteste Art und Weise betreiben - im gleichen Maße entwickelt sich, zum Teil als notwendige Reaktion auf diese Parteinex-Fraxis Widerstand an der Uni. Dieser Widerstand drückt sich darin aus, daß die Studenten, hauptsächlich die ersten Semester, es satt haben, sich unter "proletarischen" Vorzeichen das gleiche gefallen zu lassen, was bisher der Inhalt dessen war, wogegen sie an den Schulen und Unis gekämpft hatten: autoritäres, dogmatisches Geschwätz; Ordinarientalität; Nichtberücksichtigung der eigenen Bedürfnisse und Interessen etc. Was sie feststellen konnten war, daß unter dem Mäntelchen der "Marxistischen Wissenschaft" sich die ganze Scheiße wieder hergestellt hatte, nur daß es eben nun nicht mehr die reaktionären Profs sind, die ihnen im Weg stehen, sondern die "revolutionären" Genossen! In gleichen Maße, wie nun diese Revolutionswissenschaftler die Grenzen ihrer Machtbereiche an den Unis abstecken wie früher die Ordinarier, sind die Studenten gezwungen, gegen diese doppelte Form der Unterdrückung an der Uni vorzugehen.

Diese Versuche sind davon bestimmt, daß die Genossen zunächst einmal damit beginnen müssen, ihre Arbeitsplatzbedingungen an den Unis so zu verändern, daß sie ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen. Dieser Kampf wird doppelt schwierig, da er sich nicht nur gegen die reaktionäre oder technokratische Hochschulauswahlrichtlinien muß, sondern auch gegen die dem Volke dienenden Wissenschaftler, die diesen Kampf faktisch entgegenstehen, und mit ihrem Angebot des "Leninismus" als STABILITÄTSDOLOGIE viele Genossen aus ihrer permanenten Verunsicherung SCHEINBAR befreien.

So ist es klar, daß die Ansätze einer Politik an den Hochschulen, die sich gegen die technokratischen Reformer, die Reaktionen der Notgemeinschaft richtet, nur langsam vorankommen, solange wir nicht gleichzeitig an den Unis mit dem Kampf gegen die Reaktionen gegen die studentischen Parteien vorgehen, die solange ein Hindernis des Kampfes an den Unis sind, solange sie mit ihrer Stabilisierungsideologie, dem Leninismus, von den wirklichen Problemen, den tatsächlichen Notwendigkeiten und Bedürfnissen ablenken.

In folgenden drucken wir ein Flugblatt der ROTEN ZELLE PH ab, in dem wir schon Ansätze einer solchen Praxis an den Unis, also gegen die Reaktionen und Technokraten UND OHNE PROLETARISCHE FRASE, sehen



Laßt uns das KSV-Studium aufbauen! Sauber, ordentlich, ruhig und fleißig!

ПО ЛЕНИНСКИ  
МУЖЕ ПУБОВАТЬ  
И ПОРАБОТАТЬ!

## annapam

DAHLEM-DORF KÖNIGIN-LUISE STR. 1  
U-BAHN A 68, 10.1  
NEBEN JURGENS BUCHLADEN

## OBLEMO

KNEIPE IN DER FLEISCHER  
HAUBACHSTR. 20. 10. 1



# Hannover

# für ein unabhängiges Jugendzentrum

### Beginn der Kampagne

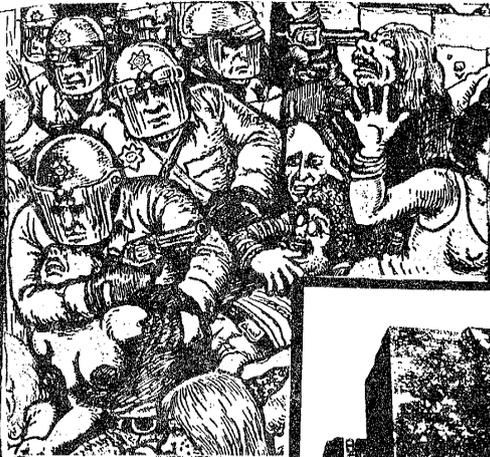
Vor ein paar Wochen setzten sich Mitglieder der Gruppen Musikinitiative Hannover (MIH) und 883-Revolutionäre Aktion zusammen, um eine Kampagne für ein unabhängiges Jugendzentrum zu entwickeln. Wir entwarfen ein gemeinsames Flugblatt (Nr.1), auf dem wir zu einem Treffen aufriefen. Bewußt haben wir die Kampagne in dem Plattea begonnen, wo eine emotionale Unzufriedenheit mit der Gesellschaft schon da ist. So kamen am 6.10. etwa 40 Leute zusammen, um konkrete Vorstellungen über die Durchführung eines solchen Jugendzentrums zu entwickeln. Wir diskutierten über die Jugendzentren in Amsterdam und Berlin Kreuzberg und verzapften schließlich eine gemeinsame Resolution, die als Flugblatt überall verteilt wurde.

Die 883 und die MIH geben anschließend eine Presseerklärung heraus. Die hannoverschen Zeitungen brachten dann kurze Berichte über unsere Forderungen und interviewten den Stadtjugendreferenten über die Möglichkeit eines unabhängigen Jugendzentrums. Die widersprüchlichen Aussagen "Selbsthilfe ist eine tolle Sache" und "Jugendliche haben dazu nicht das nötige Durchsetzungsvermögen" (Stadtjugendreferent Sajero Gloger) zeigen klar, daß die Stadt als Handlung der Kapitals kein Interesse hat, eine Selbstorganisation zu unterstützen. Im Flugblatt Nr.2 wurde dies komprimiert dargestellt und vermasst.

Auf einer zweiten Versammlung der 40 Jugendlichen gessellte sich noch die Aktionsgemeinschaft Jugendzentrum Hannover (AJH) zu uns, von deren Existenz wir bis dahin nichts gewußt hatten, da sie noch keine Öffentlichkeitsarbeit betrieben hatte. Die Vorstellungen der AJH decken sich mit den unsrigen, so daß wir unsere weitere Arbeit koordinieren werden. Wir legen deshalb der hannoverschen Ausgabe einen von der AJH erstellten Fragebogen bei, der dazu dienen soll, die Bedürfnisse einer großen Anzahl Jugendlicher zu erfassen und auszuwerten. Mit den Ergebnissen werden wir der Öffentlichkeit zeigen, daß die Stadt mit der Ablehnung unserer Forderung nicht unsere Interessen, sondern die der Bosse vertritt, worauf schon die an einem (!) Abend gesammelten 400 Solidaritätsunterschriften hinweisen.

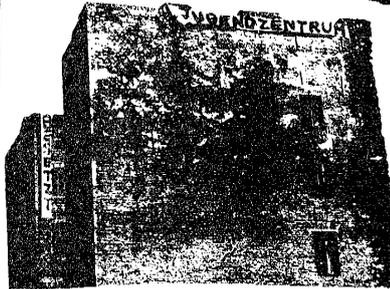
Geben wir der Stadt eine letzte Chance!

Dennächst werden wir eine weitere Versammlung durchführen, zu der wir "unsere" Vertreter herzlich einladen. Wenn sie nicht kommen, schießen wir auf sie und werden ihnen zeigen, daß wir unsere Aktionen auch weiterhin alleine durchführen können.



## Freizeit als Werkzeug des Kapitals

Das System hat unsere Freizeit institutionalisiert und programmiert sie in seinem Sinne. Die Freizeit ist uns entrissen, wir haben keinen Einfluß darauf, wir müssen autoritäre Hausordnungen, Heimleiter und "Jugendpfleger" akzeptieren. Viele von uns spüren das und gehen lieber in die Pinte - aber auch das befriedigt uns nicht. Wir müssen den systemerhaltenden Konsumcharakter von Freizeitgestaltung endlich entlarven. Die Ausübung von Freizeit, wenn sie kommerzialisiert und institutionalisiert ist, ist eine Funktion der Gesellschaft und innerhalb der Klasse herrschenden Klasse. Sie ist solange ausschließlich eine Funktion der herrschenden Klasse, wie die Unterdrückten sich nicht zur Wehr setzen und im Zusammenhang mit ihrem Kampf um wirtschaftliche Befreiung eine ihren Klasseninteressen entsprechende neue und revolutionäre Funktion von Freizeit schaffen. Warum sind die Herrschenden dazu gezwungen, Freizeit zu kontrollieren? Die Durchführung eines unabhängigen selbstverwalteten Jugendzentrums kann genauso gefährlich werden wie die exemplarische Übernahme der Produktion durch die Produzenten (z.B. bei Fabrikbesetzungen). Emanzipative Erfahrungen, die in der Freizeitaphäre gemacht werden, können Entwicklungen hervorrufen, die zur Befreiung auch in der Produktionsphäre führen.



### DIE KREUZBERGER GENOSSEN HABEN

GEHANDELT!  
In der Nacht vom 3./4. Juli 1971 besetzten ca. 150 Lehrlinge, Jungarbeiter, Schüler, Sozialarbeiter und Studenten eine leerstehende Fabrik in Berlin-Kreuzberg. Das 2. Stockwerk war schon vorher von einer Lehrlingsgruppe gemietet. Die Besetzung war notwendig geworden, da der Besitzer sich der Vermietung der ganzen Fabrik halbstarrig widersetzte. Die Bullen reagierten mit einer brutalen Aktion und verhafteten 76 Jugendliche.  
Nachträglich wurde dieser sinnlose Bullenterror indirekt verurteilt und die Besetzung legitimiert, denn das Stadtjugendamt versprach, die Renovierung und den Ausbau der Fabrik zu unterstützen (mit DM 5000, die bis heute nicht eingetroffen sind) Sogar die Bullen versprachen, Möbel zur Verfügung zu stellen, wenn sie selbst beim Renovieren helfen durften! (was natürlich abgelehnt wurde)

WAS GESCHIEHT IM JUGENDZENTRUM?  
Der Senat behauptet: nichts. (!)  
Da die Fabrik in einem verheerenden Zustand war, bildeten sich Renovierungsgruppen (Elektro und Wasserleitungen). Diese Gruppen werden nach der Renovierung vermutlich in Arbeiterwohngemeinden in Kreuzberg billige Reparaturen durchführen (um Kontakt mit der Bevölkerung zu bekommen). Im Jugendzentrum probt zur Zeit das Lehrlings-theater "Rote Steine". Außerdem existiert eine Berufsschulgruppe. Weitere Gruppen sind am Entstehen: Sexualaufklärung, Schülergruppe, juristische Beratungsstelle u. a. Interessierte Neuanmeldungen werden von der im JZ lebenden Wohngemeinschaft, im wöchentlich stattfindenden Plenum oder neu eingerichteten Informationsraum im 3. Stock informiert.

Im Gegensatz zur IGJ Hannover führte die Kreuzberger Genossen ihre Aktion ohne vorherige Öffentlichkeitsarbeit durch. Sie begannen erst jetzt, durch Kritik von Jugendheimen (= Freizeitheime) eine Massenebene für das JZ zu schaffen.  
Adresse: Berlin/Kreuzberg Mariannenplatz 13

### FLUGBLATT No 1

wir haben es satt, uns unsere freizeit gestalten zu lassen!  
in freizeitheimen können wir uns nur unter kontrolle bewegen  
in platen werden wir durch aufzwang ausgebeutet  
DAS LASSEN WIR UNS NICHT MEHR LÄNGER GEFALLEN!  
zusammen sind wir in der lage, etwas aufzubauen, was auch ohne AUFsICHT und AUSBEUTUNG funktioniert  
wir wollen weiter an dieser sache arbeiten, aber das können wir nur, wenn DU mitmachst!  
wir treffen uns MITTWOCH, den 6. 10. um 18.30 uhr bei ...  
WIR MACHEN JETZT SELBSTORGANISATION  
musikinitiative hannover

Deshalb wird der Staat durch Disziplinierung im Freizeitheime (Hausordnung, vorgeschriebene Programme) versuchen, jeden derartigen Ansatz im Keim zu ersticken. Wir aber wissen, daß alle Versuche, diesen Prozeß aufzuhalten, nichts nützen. Der Kapitalismus ist dazu verdammt, sich sein eigenes Grab zu schaufeln, und wir werden ihm dabei helfen!

### Eigenes Jugendzentrum gefordert

Ein Haus, in dem sie sich selbst ein Jugendzentrum einrichten und sich frei entfalten können, hat kirchlich eine Gruppe von 50 jungen Leuten von der Stadt gefordert. Sie waren auf Einladung der "Musikinitiative Hannover" und der "Gruppe 883" zusammengekommen. Die Jugendlichen wollen in einem solchen Zentrum unter anderem eine Beratungsstelle für Drogensüchtige, einen Buchladen mit Leserraum und Räume für Veranstaltungen einrichten.

Hannoversche Allgemeine Zeitung  
20.10.79

### flugblatt no 2

DIE ARBEIT MACHT UNS KAPUTT - PROGRAMMIERTE FREIZEIT AUCH !!!!!  
aufstehen, zur arbeit gehen oder zur penne, arbeiten. FÜR WEN???  
feierabend, in 'ne pinte gehen, geld ausgeben. WARUM ???  
sie haben angst, sie wissen, wenn wir unsere freizeit selbst gestalten würden, könnten wir auf dumme gedanken kommen:  
selbstorganisation im betrieb  
selbstorganisation in der schule  
selbstorganisation überall  
wir fordern jetzt ein unabhängiges jugendzentrum !!!  
dazu stadtjugendoberförerter a.gloger:  
"wir sind wegen des geld- und personalmangels nicht in der lage, die wunsche jedes einzelnen zu erfüllen."  
(hp, 14.10.)

die bosse freuen sich (siehe oben)  
WIR WOLLEN GAR KEIN PERSONAL !!!!!

ALLES, WAS WIR BRAUCHEN, IST EIN HAUS !!!!!!!

daß wir keine "einzelnen" sind, werden wir beweisen!  
SELBSTORGANISATION MACHT FREI !!!  
initiativgruppe jugendzentrum

musik-  
initiative  
hannover

## Resolution vom 6. 10.

WIR HABEN DIE SCHNAUZE VOLL die platten sind überfüllt - die diskotheken sind teuer in freizeitheimen wird unsere freizeit gestaltet - gebastelt wird nach programm

DARUM FORDERN WIR JETZT VON DER STADT, UNS EIN HAUS ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN, IN DEM WIR EIN JUGENDZENTRUM EINRICHTEN UND UNS FREI ENTFALTEN KÖNNEN

- dort werden wir unter anderem
- eine beratungsstelle für drogensüchtige
- einen raum für veranstaltungen
- einen raum zum musikhören
- einen bücherladen mit leserraum
- einem leserraum mit aktuellen zeitung
- einem diskussionsraum
- räume für politisch interessierte gruppen einrichten

WENN UNS DIE STADT NICHT HILFT, MÜSSEN WIR UNS SELBER HELFEN  
WIR MACHEN JETZT SELBSTORGANISATION

initiativgruppe jugendzentrum



zwischen uns und dem Feind nicht zuweit links ziehen!

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die in der Kulturrevolution kritisierten Funktionäre ihre alten Posten wieder inne haben.

Bereits vor einem halben Jahr hat sich die KPCh von ihren unerwünschten Verehrern in Westeuropa distanziert.

Zu all dem von KPD/AO und KPD/ML samt Sippschaft kein Wort. Fleißig wird die PEKING RUNDSCHAU abgedruckt und die neuesten Stellungnahmen auf Parteilinie ausgerichtet. Machen sich Parteimitglieder unkeusche Gedanken, teilt man ihnen mit - so offiziell: "daß die Zeit für eine endgültige Beurteilung der Dinge noch nicht reif sei, außerdem habe das Primat auf der praktischen Arbeit zu liegen; da stünden wichtigere Dinge an, die Metallarbeiter freudig "Solange die Zeit noch nicht reif ist, gilt der letzte Rülps aus Peking als Offenbarung, lacht man über parteiinterne Witzchen wie: "Chinas Öffnung nach dem Westen? - Ich verstehe die Frage nicht"(was der erste gute Ostfriesenwitz sein dürfte) und hat die Parteiführung Zeit, während sich das Fußvolk ernsthaft und fleißig um Verankerung im Proletariat bemüht, den Kurs auf totale Pekingerhörigkeit auszurichten und sich selbst zur Tochterpartei und verängsterten Arm der KPCh zu degradieren.



# DIE AUSSENPOLITIK DER VR CHINA ODER: DAS SCHWEIGEN IM WALDE

**Die Tatsachen**  
1. Ceylon: Gegen die Regierung der halblinksherzigen Pandorameike, deren Familienclan ein Bündnis aus Sozialisten, Moskautreuer und Trotzkisten(!) zusammenschustert hat, erhebt sich die revolutionäre Jugend (JVP) Volksbefreiungsfront) als die Wahlversprechungen Versprechungen bleiben, die Wirtschaft auf eine Inflation zusetzt und die Verstaatlichung mit Rücksicht auf die bürgerlichen Kräfte und die sozialistischen Großgrundbesitzer im Kabinett selbst(!) nicht vorangetrieben wird. Der Aufstand wird blutig niedergeschlagen, Moskau schickt Düsenjäger, Tschou En-lai ein Gratulationschreiben und 90 Mill. Dollar Wirtschaftshilfe.

2. Pakistan/Bengalen: Die VR China erklärt die blutigen Gemetzel in Ostpakistan/Bengalen "für eine innere Angelegenheit Pakistans". Der ROPE MORGEN kommentiert: "Das Ziel dieser Erklärung war die Verhinderung einer indischen Einmischung"(S.8; 5/71). Nach einer Klassenanalyse, die die Awami-Liga Mujibur Rahmans (gegenwärtig inhaftiert) als Vereinigung der Feudalbourgeoisie entlarvt und damit den Bürgerkrieg als Klassenkampf zwischen westpakistanischen Kapitalisten und ostpakistanischen Feudalisten und folgt ein Lobgesang auf die "wahren revolutionären Kräfte", organisiert in der KP/ML Ostpakistans, die einen allumfassenden Bengalischen Guerillakrieg führt (auch auf indisch-ostpakistanisches Gebiet - Westbengalen liegt auf indischem Territorium) und erfolgreich eine Volksrepublik Bengalen nach Maos Muster anstrebt.

Wenn dem so ist, dann freut es uns, und wir wünschen dann selbstverständlich nicht der bürgerlichen Awami-Liga den Sieg, sondern den Guerillas der "Bangla-Cong". Wir verstehen dann, was der ROPE MORGEN schreibt: "Im Interesse der indischen und der ostbengalischen Revolution lag es daher, die Einverleibung Ostpakistans durch Indien zu verhindern."

**Nur: - Von der Unterstützung der Maoireuen Ostpakistans hört man kein Wort aus Peking!**

3. Peking entsendet einen Delegation nach Persepolis und läßt dem Schah die Hand drücken. Währenddessen geht die "weiße Revolution", sprich, die Ausbeutung und Unterdrückung der Bauern, die Verfolgung der revolutionären Kräfte und die Bespitzelung der Auslandsstudenten weiter. Wir brauchen uns über Persien nicht weiter auszulassen, die Tatsachen sind allgemein bekannt.

4. Kaiser Halle Selassiw von Äthiopien wird am 8. Oktober von Mao Tse-tung empfangen. Die Renmin Ribao schreibt: "Eine langjährige traditionelle Freundschaft verbindet das chinesische mit dem äthiopischen Volk. Während des II. Weltkriegs zochten wir Schulter an Schulter (+) im Kampf gegen die deutschen, italienischen und japanischen faschistischen Aggressoren...Nachdem die faschistischen Aggressoren niedergeschlagen waren setzte das Volk von Äthiopien den Kampf um die Wahrung der nationalen Unabhängigkeit und die Entwicklung der nationalen Wirtschaft fort. Die äthiopische Regierung verfolgt eine blockfreie Politik des Friedens und der Neutralität und widersetzt sich der imperialistischen Aggression..."

Das mag stimmen. Aber so sehr sich auch der Kaiser gegen Imperialismus von außen wehrt: der Imperialismus den er nach innen entfaltet ist größer. Seit 41 Jahren regiert der "Löwe von Juda", wie er sich nennen läßt, mit praktischer unbegrenzter Absolutheit über sein Land. Die Verfassung (1955) und die Landreformen werden auf die Bedürfnisse der christlich-koptischen Kirche und des Amharischen Herrenvolkes zugeschnitten. Seit Jahrzehnten besteht eine nationale Unabhängigkeitsbewegung in Eritrea, 1960 meuterte die kaiserliche Garde, etwa seit der Zeit begann auch der Kampf der unterdrückten Galla-Stämme gegen das Erobervolk der Amharen, Zentralismus, Despotismus und Konservatismus des Kaiserreiches.

Ist das alles vergessen worden, als "einige Hunderttausende" (PEKING RUNDSCHAU 42) zum Jubiläum des "hohen Staatsfestes" akkommodiert wurden?

(+) Hier irrt die "Volkszeitung". Die Durchschnittsgröße eines Chinesen liegt bei 1,62,3 m, während die eines Äthiopiens ca. 1,72 m beträgt.

Wie war es damals?

Am 25. Aug. 1959 unterzeichnen Ribbentrop und Molotow in Moskau den Nichtangriffspakt zwischen dem Deutschen Reich und der "Heimat der Werktätigen". Auf dem Rücken Polens wird der "Weltfrieden" für einen Monat "gerettet" und die SU findet die Zeit, sich für ihre "historische Aufgabe, den weltentscheidenden Kampf zwischen Faschismus und Sozialismus" vorzubereiten. - So der heutige Tenor.

Was war die tatsächliche Folge? Die KP's, von Moskau ferngesteuert, werden zu Stillhalteabkommen mit den faschistischen Machthabern verpflichtet. Unbemerkte, nur in Krisen wie Spanien offen zum Ausdruck kommend, aber sogleich kaschiert, hat die Stalinische Liquidation der revolutionären Politik begonnen. Das Interesse an der Weltrevolution wird zum Interesse an der Erhaltung

des ersten bereits existierenden "Arbeiter und Bauernstaates" erklärt, damit verlieren die ausländischen KP's ihre Selbstständigkeit und werden zu Turmwächtern des "Vaterlandes aller Werktätigen". Der revolutionäre Kampf bestimmt sich nicht mehr aus den Widersprüchen im eigenen Land, sondern daraus, welche Haltung die herrschende Bourgeoisie zur Sowjetunion einnimmt - ob sie im Rahmen der sowjetischen Bündnispolitik ein nützlicher Partner ist oder nicht. Der Nichtangriffspakt macht das Dilemma der KP's offensichtlich und ihre Situation lächerlich. So muß die faschistische KP 1934 wegen der faschistischen Gefahr die aus Deutschland droht auf Nationalismus machen und die "Einheitsfront" anstreben. Ein Nationales Bündnis aller Klassen gegen die Nationalsozialistische Bedrohung. Nach dem Hitler-Stalin Fakt stellt die KP-Presse sämtliche Angriffe gegen Hitler ein und entdeckt wieder die Bourgeoisie als den Hauptfeind.

Der Treppenwitz der Weltgeschichte (leider eine Tatsache): Nach dem deutschen Einmarsch beauftragt das Parteiblatt Humanität bei den deutschen Besatzungsbehörden ihre Wiederzulassung!

Erst nach dem Überfall Deutschlands auf die SU beteiligt sich die KPF an der Résistance (Widerstand).

Diese jämmerliche Rolle der KPF steht als Beispiel für alle anderen KP's die lediglich nicht die Gelegenheit bekamen sich dermaßen öffentlich zu blamieren.

Wie ist es heute?

Mao lädt Nixon nach Peking ein. In der offiziellen Rangliste der Weltfeinde wird eine kleine aber bedeutende Veränderung vorgenommen. Der bisher unbestrittene Favorit USA rutscht an die zweite Stelle, die immerhin halbwegs sozialistisch-ähnliche Sowjetunion, das ehemalige Brudervolk, rückt an die Spitze. - Ein Wort des Vorsitzenden: "Wir dürfen den Trennungsstrich

Wem nützt eigentlich eine Ausrichtung an einen auswärtigen "Großen Bruder"? Der Revolution im eigenen Lande? Kaum. Die jeweiligen Widersprüche sind von Land zu Land verschieden und bedürfen jeweils neuer Erforschung. Der Partei? Ganz und garnicht. Denn eine Organisation oder Partei, die ihr Selbstverständnis nicht aus den Notwendigkeiten im eigenen Land bezieht, sondern von woanders "ausborgt", um sich dann erst von "Revisionisten" und anderen abgrenzen zu können ist arm dran. Wenn sie innenpolitische Erwägungen von außenpolitischen Erwägungen abhängig macht, ist die Chance groß, wie zu Stalins Zeiten zu einem Hemmchuh des nationalen Klassenkampfes zu werden.

Nützt es der Parteiführung? Allerdings! Verzichtet sie darauf, ihren Mitgliedern die selbstständige Denk- und Vorgehensmethode zu vermitteln, sondern trichtert sie ihnen die formalen Aussprüche und Worte des großen Führers ein, sichert sie sich automatisch gegen Kritik nach unten. Solange die formale Einheit zwischen dem Wort und der Handlungsweise des ZK's besteht, sind die Funktionäre von unten her praktisch unangreifbar. Um diese Einheit ständig zu gewährleisten, kann man Ekklektizismus (willkürliche Auswahl) in Hülle und Fülle betreiben. Das Recht zum Ekklektizieren hat ja nur die Parteiführung. Wechsel in der Parteiführung sind nur zu erwarten, wenn die Partei des "Großen Bruders" ihre Linie ändert.

DAS IST GEMAU DER AUFORTARTISMUS, DER SICH NICHT IM GERINGSTEN VON DEN KADAVERGERHÖRSAM IDEALEN GEWISSEN BÜRGERLICHEN RICHTUNGEN UND CHRISTLICHEN SEKTEN UNTERSCHIEDET!

DIE ZEUGEN JENOVAS DER WELTREVOLUTION SIND ANGETRETEN, UNS DIESES IDEAL ZU PREDIGEN.

Wir wünschen Ihnen kein Glück.



**MAD**  
Analyse  
Dokumente  
Kontaktadresse: P. Gallissaires, 2 Hamburg 74, Billrothstr. 49 - Aus dem Inhalt Nr. 1, 1971: Kritik der heutigen Welt als einer Welt der Herrschaft - Die herrschaftlose Welt oder die Anarchie -  
**PROLETARISCHE FRONT** Gruppe Hamburg! OSODM!  
Kontaktadresse: W. Le Berchman, 2 Hamburg 39, Alsterufer 35 - Aus dem Inhalt Nr. 2, August 1971: Zur politischen Strategie der Linkskampagne in Italien - Arbeiterkämpfe und politische Organisation in Italien - Politischer Zionismus und kapitalistische Entwicklung in Israel

DAS SCHREIBEN Tschou EN-LAIS AN SIRIMAWO BANDARANEIKEP (in auszügen übersetzt aus 'new left review' No 69)

Ich bin Ihrer Exzellenz und der Ceylonesischen Regierung dankbar für ihr Vertrauen in die Chinesische Regierung und ihren freundschaftlichen Gefühlen gegenüber dem Chinesischen Volk. ... Gemäß der Lehre des Vorsitzenden Mao Tse-tung hat das Chinesische Volk während der langen Revolutionskämpfe allzeit gegen ultra-"linken" und rechten Opportunismus gekämpft. Wir freuen uns zu sehen, daß dank der Bemühungen Ihrer Exzellenz und der Ceylonesischen Regierung die chaotische Situation, hervorgerufen durch eine handvoll Personen, die sich selbst "Guevaristen" nennen und in deren Reihen ausländische Spione ihr Unwesen getrieben haben, unter Kontrolle gebracht worden ist. ... Wir stimmen vollstens überein mit dieser korrekten Position der Verteidigung der Staatssouveränität und der Wachsamkeit gegen ausländischen Einfluß, wie von Ihrer Exzellenz vorgeführt. Die Chinesische Regierung und das Volk bewundern dies und werden Ceylon fest in seinem gegenwärtigen Kampf bis zum Ende unterstützen. ... Im Interesse der Freundschaft zwischen China und Ceylon... ist die Chinesische Regierung darin einig...eine langfristige nicht interessengebundene Anleihe von 150 Millionen Rupien in beliebiger ausländischer Währung einzuräumen. ....Ist weitere materielle Unterstützung vonnöten, lassen Sie uns es bitte wissen."  
(Veröff.: Ceylon Daily News 27. Mai 1971)

GELATERIA-PIZZERIA  
**SAN MARINO**  
NÄHE TU  
SAUGNY PLATZ 42  
TEL. 318325  
STUDENTEN PIZZA  
VON 10-16 UHR  
3,30 MIT GETRÄNK  
PIZZA  
SPAGETTI  
LASAGNE  
CANNELONI

# AUTORITÄRE Bewegung

## Eine Generation neuer Menschen für die Revolution heranbilden

Es war feierlich wie früher zu Weihnachten. Das Audi-Max der TV war hübsch geschmückt und mit allen verfügbaren Scheinwerfern ausgestattet. Landmannschaftstreifen? nein, Vietnamflagge!

Eine Stunde nach Beginn und letzten Vorbereitungen kamen die beiden vietnamesischen Gäste, der eine langjährige Student in Deutschland, dann folgten die jungen Mitarbeiter der Veranstaltung, deren Inhalt man in einer 15-20 minütigen Rede besser verstehen hätte, denn die Filme und anschließend die Beantwortung der Fragen an die FMI-Genossen. Das ganze dauerte 3 Stunden, davon mindestens eine halbe Stunde Klatschen.

Das war der Rahmen, sein Inhalt: der amerikanische Imperialismus, der ruhmreiche Kampf der unterdrückten Völker und die Niederlagen des Imperialismus, 7-Punktevorschlag und Solidaritätsbekundungen.

Pompöse Aufmachung einerseits, andrerseits langweilige Reden bekannten Inhalts und oberflächliche Diskussion mit den FMI-Genossen (im wesentlichen wiederholten sie nur das vorher Gesagte und zeigten, die interessanten Fragen nach Partifunktion und Organisationsformen in der Volksrepublik Vietnam wurden nicht geklärt, das Verhältnis zur UdSSR und zur VR China auch nicht erläutert, die Frage zu Maxons Chinabesuch gar nicht erst vom Dolmetscher übersetzt) man sollte sich fragen, was und wem solche Veranstaltungen nützen!

war halt mitgerissen.

Warum nun diese Selbsttäuschung? Warum der ständige tosende Beifall, gestiftet von einer Gruppe Berufsklatscher in den letzten Reihen? Warum es hier noch um Solidarität oder war es nicht eher der Versuch, die eigene revolutionäre Durchlässigkeit zu überklatschen, stimuliert durch die pompöse Form einer Veranstaltung, deren einziges Ziel es war, eine Partioorganisation zur Schau zu stellen. Es ist so leicht, Marx, Engels, Mao... zu lesen, auf einige bürgerliche Konsumgewohnheiten zu verzichten, von Solidarität mit der Arbeiterklasse und den kämpfenden Völkern zu reden, aber wann, wo und wie wird das Gerede in die Tat umgesetzt?

Wer meint, dass Klassenkampf bedeutet: bunte Fahnen, Parteischaus und Funktionärreden, der sollte seine linken Klassiker, verschicken, weil offensichtlich doch nur die Fußnoten gelesen hat.

Gerade diese parteilichen Grossveranstaltungen demonstrieren die klägliche revolutionäre Praxis und das bürgerliche autoritärisierte Bewusstsein eines grossen Teils der studentischen Linken. Eine Veranstaltung wird vorbereitet und angekündigt, man sieht und lässt sich sehen, erliegt dem Beifall, bekundet Soli-

Мы в полях твоих  
Бескрайних.  
Богатырская страна  
В дружбе с трактором  
с комбайном  
Уберем хлеб до зерна!



NE OBSZEADEM NI NA ODNU MINUTU, NE POTERPEM NI ODROTU KOLOSA!

Als die westdeutschen Genossinnen der Bauernaufbau-Organisation ins Audi-Max kamen, erhoben sich die westberliner Genossen und feierten die Genossinnen stürmisch.

Die grossherausgestellte Medikamentsammlung und die gespendeten 12000 DM: sicher ist das eine nützliche Unterstützung für die kämpfenden Genossen in Vietnam - aber geht man davon aus, dass mindestens die Hälfte der 13000 Studenten den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die Amerikaner und ihre Lakaien für gerechtfertigt ansieht, so hat jeder infragekommende Student nicht mal eine müde Mark gegeben. Die Sammlung schließt auch die BRD mit ein! Die Mahnung des Genossen Vorsitzenden, den Applaus für die Sammlung nicht als Kignolob aufzufassen, war doch wohl fehl am Platz, - harte Selbstkritik wäre das einzig Angebrachte. Aber man

darität, spendet, beruhigt das revolutionäre Gewissen: man hat seine Dreimonatspackung Klassenkampf erhalten. Die revolutionäre Theorie kann sich nur aus der eigenen revolutionären Praxis ableiten und nur an dieser überprüft werden.

Revolutionäre Praxis, das bedeutet: Betriebs- und Stadtteilarbeit auf dem Boden der Selbstorganisation. Die Solidarität mit den unterdrückten Völkern kann sich nur in der revolutionären PRAXIS hier und heute ausdrücken, nicht aber stark in Parteimagpflege. DEN KLASSENKÄMPFER AN SEINEN TATEN UND NICHT AN SEINEN WÖRTEN ERKENNEN !!!



Als Zeichen der Anerkennung für vorzügliche Parteilarbeit erhält der Genosse Neitzke dieses kleine Geschenk



Immer auf der Leber nach

# STIEGE

Kneipe in Kreuzberg  
Oranien-Ecke Luckaustr.  
geöffnet ab 20 Uhr  
Grosses Pils DM 1.20

9

Der Prozess gegen den Genossen KUNZELMANN macht klar, mit welchen Mitteln die politische Polizei und die Justiz schon seit langer Zeit wohl vorbereitet auf linke Gruppen und Genossen reagiert.

weiter macht er uns klar, wie schnell die zu Leninisten arrivierten ehemaligen Genossen aus der antiautoritären Bewegung die im Faust sitzenden Genossen der Justiz und sich selbst überlassen. Sie unterscheiden sich durch nichts vom Vater Kunzelmann, der dem STWAK sagte: "Nieter hat einen Lebensweg eingeschlagen, der abseits der Gesellschaft und unbillig ist, er muß nun seinen Weg allein gehen... Ich habe mit ihm gebrochen, ich wäre sonst daran kaputt gegangen." Auch den heutigen Partien, den Zersetzungsprodukten der antiautoritären Bewegung paßt der Genosse Kunzelmann nicht ins Konzept. Sie schweigen, wie zu allem, was für sie nicht existiert, weil es nicht sein darf. Wir solidarisieren und mit dem Genossen Kunzelmann als politischen Gefangenen. Unsere Solidarität heißt jedoch nicht Verschweigen von Gegebenheiten. Wenn Genosse Kunzelmann vor Gericht die 883 kritisiert, dann heißt das für uns, diese Kritik aufzugreifen und selbst die Position inhaltlich zu kritisieren, die der Genosse Kunzelmann heute vertritt.

In einer der nächsten Ausgaben werden wir eine ausführliche Besprechung der RAF-Broschüre bringen.



# Solidarität mit Kunzel!

## Kleinanzeigen

Genossin für ASY-Kommune gesucht mit Interesse für Randgruppenarbeit.  
1-Berlin-36, Wiener Straße 10, Hof rechts, 3 Treppen.

Genossin sucht Arbeit in EKG, hat keine schulische Ausbildung, dafür aber sehr viel praktische Erfahrung.  
Eva Koch, 1-Berlin-36, Wiener Str. 10, Hof rechts, 3 Tr.

**VORSICHT** vor Henrik Plitz! Der Typ ist österreicher, 27 J. o. a. 1.65 groß. Er taucht in Kommunen auf und macht auf Genosse, klaut alles was er kriegen kann und hat Verbindungen zur Polizei. Viele Genossen würden ihm gern in die Presse schlagen. Wer ihn sieht, soll sofort 883 bescheid geben!!

Genosse - statt in OSI in der "883"; die DM 20.-- sind angekommen. Venveremos! SH - DK

Genosse aus der BRD; die DM 10.-- sind angekommen. DK Venveremos! SH.

Genossen! In Zusammenhang mit dem Prozess gegen den Genossen Valpreda und die Genossen aus Turin wird ein teach-in über die Situation in Italien und über die geplanten Prozesse gegen die italienischen Genossen vorbereitet. Die Vorbereitung wird von verschiedenen Gruppen organisiert. Genossen und Gruppen, die die Vorbereitung unterstützen wollen, sollen sich umgehend bei der Redaktion der 883 melden.

## Bestellschein

Vor- und Zuname: .....  
Wohnort: ( ) .....  
Strasse: .....  
Unterschrift: .....  
Abo  
Vierteljähr. (5Ausg.) 4.-DM inkl.  
Halbjähr. (10 Ausg.) 7.-DM Porto

## Überfall auf Gewerkschaftsbüro

Kopenhagen, 16. Okt. AP/aa  
Mit gezogener Pistole ist ein Gangster in die Vorstandssitzung einer Kopenhagener Gewerkschafts-Gruppe eingedrungen, tötete den Safe und die Getriebel der neun Anwesenden und machte sich mit ungerichtetem etwa 2000 Mark aus dem Staub. Die Gewerkschafter hatten er zuvor an ihre Stühle gefesselt. Die Tagenden glaubten beim Erscheinen des Eindringlings zunächst an einen Scherz. Erst ein Pistolenschuss in den Konferenzsaal überzeugte sie davon, daß sie es mit einem echten Dieb zu tun hätten. Nach einiger Zeit konnte sich einer der Funktionäre befreien und die Polizei von dem dreizehn Raub benachrichtigen.

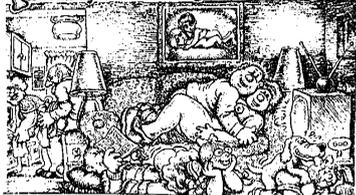
● Zwangsgehorchen 43.46.31  
WARSCHAU - Im Rahmen der "Aktion Ordnung", mit der in ganz Polen gegen jugendliche Rowdys vorgegangen wird, sind in der Stadt Graulitz 14 jugendliche Jugendliche in Cafe und auf offener Straße festgenommen worden. Auf der Polizeiwache wurden ihnen dann die Haare geschoren. Die Bevölkerung reagierte auf diesen "ungehörlichen Willkürakt" mit scharfen Protesten. (süd)

## In der Firma erhdingt

Woll er glaube, seine Arbeit nicht mehr schaffen zu können, nahm sich gestern der 64jährige Müllerer Edmund K. aus Siemensstadt das Leben. Kollegen fanden gestern mittag den Toten im Umkleideraum des Betriebsbades 1 in der Hohenburger Straße. Edmund K. hatte sich erhängt.

Nach einer längeren Krankheit war der 54jährige gestern zum drittenmal wieder zur Arbeit gekommen. Durch die Krankheit von der schweren körperlichen Arbeit entwöhnt, schaffte er die nicht. Man empfahl ihm daraufhin vorsorglich, wieder nach Hanso zu gehen. Möglicherweise hat sich Edmund K. das so zu Herzen genommen, daß er sich kurz darauf im Umkleideraum erhängte.

The family that LAYS together STAYS together!



Genossen, verkauft 883 an Eurem Ort. Durch die massenhafte Verbreitung der Zeitung können unsere politischen Vorstellungen wirksamer werden. Bei der Abnahme von mindestens 10 Exemplaren gewähren wir Preisnachlass.  
Schreibt uns:  
A. Herms  
1 Berlin 21  
Stephanstr. 60  
Fabrikgebäude

883



GRÖSSES  
KOSMISCHES  
BEWAHREN  
TV  
HINDEL-  
MIT UNENDLICHEN  
KÄNIGT

REIN'S  
SCHUSS-  
VERBOD!

R. CRUMB

